

Von Heim-Tristesse zum spannenden Roadtrip



Lukas Mi-Sa Nguyen Egger singt am E-Piano. © jou

Gießen – Als Mehrfachbegabung erwies sich Autor Lukas Mi-Sa Nguyen Egger bei einer musikalischen Lesung des Literarischen Zentrums. Er las in der Jungen Kirche aus seinem Debütroman „Vielleicht im Sommer“, bereicherte den Abend darüber hinaus mit zum Thema passenden selbst komponierten Liedern. Lukas Mi-Sa Nguyen Egger hat in Gießen Theologie studiert, lebt und arbeitet mittlerweile in

Karlsruhe. Dass die Lesung in der Jungen Kirche stattfand, kam nicht von ungefähr, war er doch früher in der Gemeinde aktiv. Moderatorin Angelina Isak lobte die thematische Vielfalt seines während des Studiums entstandenen Romans, die von Freundschaft, Identität und Erwachsenwerden bis hin zu Migration und Ausgrenzung reiche. Egger entdeckte schon als Kind seine Leidenschaft fürs Schreiben. Lieder seien für ihn auch eine Art des Geschichtenerzählens, sagte er, dabei notiere er meist zuerst den Text, dann die Melodie.

Kindern aus prekären Milieus Stimme geben

In „Vielleicht im Sommer“ geht es um den 15-jährigen Kian, der nach einem Schicksalsschlag ins Heim soll, es dort nicht aushält und mit Mitbewohner Marco Richtung Nordsee flieht. Bei der Lesung war Egger anzumerken, in welchem Maße er mit dem Milieu vertraut ist, hat er doch bereits ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Diese Begegnungen inspirierten ihn.

Trostlos wirkt der Ausgangspunkt im ersten Kapitel: Auf der Polizeiwache muss der in einer Bielefelder Plattenbauwohnung aufgewachsene Kian Fragen beantworten. Egger lässt zunächst offen, was genau sich ereignet hat, er wollte „in die Geschichte reinpoltern, den Leser in die Situation mit Kian hineinwerfen“, merkte er dazu an. So spüre man, dass etwas Schlimmes passiert und dies Alltag für Kian sei. Der Jugendliche ist wortkarg, vielleicht auch als Selbstschutz. Die sich zu Beginn manifestierende schwermütige Stimmung fing Egger in einem Lied über Einsamkeit und Todesgedanken inspiriert ein, begleitete sich dabei selbst am E-Piano.

Kian soll schließlich zumindest über die Sommerferien in dem Jugendheim bleiben. Wichtigstes Mittel zur Reflexion sei für den Protagonisten das Notizbuch, unterstrich Egger im Gespräch mit der Moderatorin. Kian fühle sich in seiner Privatsphäre verletzt, als andere Jungs das Buch entdecken und manipulieren. In einer weiteren Passage wurde deutlich, wie sehr er sich in dem Heim gefangen fühlt, unter sozialer Kälte leidet. Er trifft dann den gleichaltrigen Marco, merkt, dass

der anders ist als der Rest der Klasse, und bricht mit ihm nach nur einem Tag aus.

Als Sohn eines kleinkriminellen Vaters wolle Kian die Familie hinter sich lassen, während Marco auf der Suche nach ihr an der Nordsee sei, sagte Eggert. Den beiden bleiben nur sieben Tage, um dort Marcos Halbschwester zu finden. Bewusst setzt der Autor das Meer als „Sehnsuchtsort“ zur tristen Plattenbau-Sphäre in Kontrast. Kian und Marco genießen die Freiheit, sie erleben auf der Reise Höhen und Tiefen. Ihre Freundschaft stehe im Mittelpunkt, betonte Egger, dabei blicke Kian immer wieder auf sein bisheriges Leben zurück. Die Spannung spitzt sich zu, als sie einen Motorroller stehlen.

Im Roman wolle er „Kindern und Jugendlichen aus prekärem Milieu eine Stimme geben“, resümierte Egger. Fern „plakativer Gesellschaftskritik“ sei es ihm darum gegangen, das Szenario möglichst realistisch zu erzählen. Diese so authentische wie einfühlsame, von Anbietern freie Note beeindruckte das Publikum sichtlich.

SASCHA JOUINI